AfD-Grenzschutz-Jagdstrecke

Autor(en): **Burkh [Fritsche, Burkhard]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **142 (2016)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Politfasssäule (Fortsetzung)

➔ Wie das Trachten überhaupt zu einer gängigen Beschäftigung geworden zu sein scheint im Reich der lupenreinen Demokratie: Wenn man nicht gerade unbequemen Oppositionellen nach Gesundheit oder gar Leben trachtet, dann eben danach, die betreffenden Untersuchungsberichte zu diskreditieren. Leicht durchschaubares Muster, das. Wenn diese *Durchschaubarkeit* das ist, was von «Glasnost», jener berühmten einstigen Gorbatschow'schen Politik der *Transparenz*, übriggeblieben ist, na dann gut' Nacht! – Ernüchternde Erkenntnis: Im Revier des russischen Bären liebt mans seit jeher prunkvoll, in den Palästen hält man gerne Hof. Wenns nötig ist, auch schon mal Friedhof.

Jörg Kröber

Friedensgespräche

Im Verlauf neuer
Friedensgespräche wurde
der Gesprächsstillstand
mehrfach gebrochen.

Die Konflikt schürenden
Parteien schaffen es,
die Panzerfaust in der Tasche,
trotz verhärteter Fronten
erstmals an einen runden Tisch.

Zeitgleich mit dem Beginn
der Verhandlungen schwiegen
erstmalig einmal sogar die
bislang geleugneten Waffen.

Um den Frieden
nicht zu gefährden, wurde gleich
zu Beginn der Gespräche
auf ein gemeinsames
Schuss-Kommuniqué verzichtet.

Dieter Höss

Draussen vor der Tür

Plagt dich die Frage:
«Ist denn heutzutage
irgendwer irgendwo
noch xenophob?»

Oho:
Und ob!

Werner Moor

Höckmeck

Ein gewisser Herr Höcke, seines Zeichens narzisstisch schillernder Fraktionsvorsitzender der ultrarechtsgewirkten AfD im thüringischen Landtag, der gern von «1000 Jahren deutscher Zukunft» schwadroniert und seine Fernsehtalkshow-Sesselarmlehne auch schon mal mit einer mitgebrachten schwarz-rot-goldenen Fahne drapiert, hat in einem unlängst abgesonderten Verbalauswurf, welchen als «Rede» bezeichnen zu wollen man schon sämtliche Euphemismus-Register zu ziehen sich bemühen müsste, einmal mehr dargetan, wes abstrusen Geistes aus sämtlichen Zivilisationsrudern gelaufenes Kind er ist. Die Evolution, so pseudodozierte der grossblondblauäugige Vorzeigearier da bedeutungsschwer, habe Afrika und Europa «zwei unterschiedliche Fortpflanzungsstrategien beschert»: Während der Afrikaner gemeinhin eine «r-Strategie» verfolge («r» für Reproduktion, also das In-die-Welt-Setzen einer möglichst grossen Kinderschar), herrsche in Europa die «K-Strategie» vor («K» für «Kapazität», also das sich Beschränken auf eine überschaubare, an den vorhandenen Ressourcen orientierte Nachkommenschaft). Er hätte eigentlich auch gleich sagen können: Während der vorausschauende weisse Vernunfts- und Herrenmensch sich auch in seinem Fortpflanzungsbedürfnis sozial- und umweltverträglich zu bescheiden weiss, rammelt sich der Neger plan- und verantwortungslos durch die Savanne und um den eh schon arg unterentwickelten Verstand. Doch bei dem Oberstudienrat und Gymnasiallehrer (!) Höcke klingt das, wissenschaftlich verbrämt, deutlich distinguierter: Zu unterscheiden sei der «lebensbejahende afrikanische Ausbreitungstyp» vom «selbstverneinenden europäischen Platzhaltertyp». Da muss einer erst mal draufkommen! Sieht ganz so aus, als verkörpere dieser Höcke, als die gleichsam fleischgewordene Synthese, «r-» und «K-Strategie» geradezu perfekt in seiner Person: Als «rassismusbejahender, Koexistenzverneinender thüringischer Aufschneidertyp».

P. S.: Neben dem gewissen Herrn Höcke haut auch eine gewisse Frau(ke) Petry, Bundesvorsitzende der besagten AfD, mächtig auf die populistisch-braune Wahlkampf-Kacke – etwa mit so fortschrittlichen Ideen wie dem an einen Schusswaffeneinsatz gegen Flüchtlinge an der deutschen Grenze. Da verwundert es dann kaum mehr, dass diese Partei inzwischen schon von NPD-Sympathisanten als zu rechtsradikal empfunden werden soll. – Wie lautet gleich das Sprichwort: «Der Fisch stinkt vom Kopf her.» Na denn: Petry Heil!

Jörg Kröber

AfD-Grenzschutz-Jagdstrecke

Burkhard Fritsche

Eingekreist

Patrick Chappatte